

## Spremberger Lebens-Stoffe

Die Spremberger Tuche GmbH ist nach der Schließung der insolventen Embo-Betriebe in Cottbus der letzte Textilveredler in der Region. Der Wettbewerb in der Branche ist hart. «Hier geht es ums pure Überleben», sagt Geschäftsführerin Christine Herntier. Sie will mehr. Unter dem Label «Lebens-Stoffe» vermarktet sie seit Januar eine Weltneuheit, die ihren Ursprung in Spremberg hat: eine eigene Stoffkollektion, die pure Natur und Luxus vereint.



Foto: Liwegra

### **Fühlen sich wohl in Lebens-Stoffen:**

Christine Herntier, Geschäftsführerin der Spremberger Tuche GmbH, und Vertriebsmitarbeiterin Silke Sadewater vor Farbmustern und in Jacken aus der eigenen Stoff-Kollektion.

«Wir haben das Ganze Lebens-Stoffe genannt, weil es in der Textilindustrie immer ums Überleben geht», sagt Herntier, die seit 1993 ihren Kopf durchsetzt. Gegen den Willen eines österreichischen Investors gründete sie damals gemeinsam mit Mitstreitern der ehemaligen Tuchfabrik die Spremberger Tuche GmbH. Die Konkurrenzausschlussklausel, die die Treuhand den Tiroler Loden nach Übernahme der hiesigen Tuchfabriken eingeräumt hatte, verhinderte zwar die Errichtung einer Kammgarn-Weberei, den Aufbau einer Färberei und Veredlung für textile Gewebe, insbesondere aus nachwachsenden Rohstoffen wie Hanf, aber nicht. Heute ist die Spremberger Tuche GmbH der einzige noch aktive Stoffveredler in der Region – mit 94 Arbeitsplätzen.

«Wir werden in diesem Jahr sechs Millionen Meter Stoffe für Konfektionäre in ganz Europa veredeln», schätzt Christine Herntier ein. Mehr als die Hälfte davon wird in den Nähereien der bayerischen le-go-Gruppe zu Herren- und Damenoberbekleidung verarbeitet werden. Für die andere knappe Hälfte haben die Spremberger Abnehmer außerhalb des Mutterunternehmens,

darunter auch Hersteller technischer Textilien, die einen Aufschwung erleben. Nach Erweiterungsinvestitionen in Färberei und Ausrüstung in den Jahren 2003 und 2004 verfügt der Betrieb über eine Jahreskapazität von neun Millionen Metern.

### **Abheben vom Massen-Markt**

«Wir könnten viel mehr machen, aber die Branche ist schwierig», bestätigt Herntier. «Garne kaufen, zu Stoffen verweben und je nach Verwendungszweck ausrüsten, das kann heutzutage jeder, der über den entsprechenden Maschinenpark verfügt.» Deswegen ist es ja so eng auf dem Markt für Stoffhersteller und -veredler. «Es geht nur um Preise und Lieferzeiten. Qualität wird selbstverständlich vorausgesetzt», fügt die Textil-Chefin hinzu. «Wer sich hier abheben will, der muss etwas ganz Besonderes anbieten.»

Mit den «Lebens-Stoffen» – einer Stoffkollektion aus Naturfasern wie Wolle, Baumwolle, Leinen und Seide – haben die Spremberger nach eigener Aussage so etwas Besonderes geschaffen: «Hundert Prozent naturgefärbt und in einer geschlossenen textilen Kette komplett in Deutschland gefertigt, bringen wir eine Weltneuheit auf den Markt.» Die Premiere vor Designern im März in Berlin habe gezeigt, «dass wir goldrichtig liegen». Der Wertewandel in der Gesellschaft, der der Umwelt aus Sorge vor einer globalen Klimakatastrophe mehr Beachtung einräumt, führe auch in der Modebranche zum Trend nach mehr Authentizität, gepaart mit höheren Ansprüchen.

Die Textilfachfrau Herntier weiß, wovon sie spricht: Die Lebens-Stoffe aus Spremberg sind pure Natur, kommen ohne synthetische Farben aus und werden auch in der Veredlung schonend behandelt. Dafür steht eine textile Kooperationskette von der landwirtschaftlichen Erzeugung – also dem Anbau der Faser- und Färberpflanzen – und die Extrahierung der Farbstoffe aus Krappwurzel und Färber-Resede, über das Färben der Fasern, Garne und Rohgewebe, die Gewebekonstruktion und das Weben bis hin zum Färben und Ausrüsten. Diese Kette wird von der Spremberger Tuche GmbH geleitet. Nur durch ein eigens geschaffenes Zertifikat ausgewiesene textile Gewebe dürfen das Prädikat «Lebens-Stoffe» tragen. «Für die Verwendung synthetischer Farben gibt es Zertifikate, für den Einsatz von Naturfarben noch nicht», erklärt Herntier.

Über 90 Farbtöne haben die «Lebens-Stoffe» bereits im Programm – vom knalligen Gelb

und leuchtenden Kiwi-Grün aus der Resede, vom Signalrot und Orange aus der Krappwurzel bis zu sanften Naturtönen in Braun, Beige, Schilf und Rohweiß. «Das ist nicht genug» , macht die Tuche-Chefin klar, die weiß, was sie dem Markt schuldig ist, soll der Durchbruch gelingen: «Wir müssen auch im Bereich Naturfarben standardisierte Farbstoffe entwickeln, sodass alle Farbtöne wirklich wiederholbar sind, bei Einhaltung der Anforderungen des Eigenzertifikates» .

## **Forschung an industriellen Standards**

Die Spremberger arbeiten bereits daran – gemeinsam mit dem Sächsischen Textilforschungsinstitut Chemnitz und der Nahrungs-Ingenieurtechnik GmbH Magdeburg in einem vom Bund finanzierten Forschungsprojekt. «Die Entwicklung ist teuer. Bisher haben wir alles selbst finanziert» , betont Hertier. Die Lohnveredlung sei Grundpfeiler dafür. Sie laste die Kapazitäten aus und das soll auch weiterhin so bleiben.

Die eigene Stoffkollektion, deren Entwicklung den Sprembergern erstmals seit vielen Jahren durch erfolgreiche Auftragsforschung für die Landwirtschaft und die Eingliederung der Weberei Bischofswerda in ihren Betrieb ermöglicht wurde, muss natürlich Umsatz einspielen. «Ich suche den hochwertigen Konfektionär in Deutschland, der erkennt, dass die Lebens-Stoffe einzigartig sind, und die Kraft hat, mit uns durchzuziehen» , sagt Hertier. Sie hat Marketing und Vertrieb selbst mit in die Hand genommen – ein stressiger Job, den sie gern in Kauf nimmt, weil sie so auch «neue Aufmerksamkeit» erzeugt.

«Unsere puren Naturstoffe sprechen eine eigene Sprache. Sie öffnen die Augen für die enorme Entwicklung, die die alte Branche Textilindustrie genommen hat, und für das Potenzial des Standortes Deutschland.» Immer wieder höre sie den Satz: «Das gibt es doch gar nicht, dass so eine Firma in Deutschland produziert.» Noch viel lieber höre sie: «Wir kaufen, das hat Klasse.»

## **Hintergrund Jeder kann Lebens-Stoffe kaufen**

**Beim Vertrieb** ihrer ersten eigenen Stoff-Kollektion weichen die Spremberger von den üblichen Wegen ab: Sie bieten die hochwertig verarbeiteten Premium-Stoffe bereits in Kleinstmengen ab einem Meter zum Verkauf an. Das macht sie auch privaten Kunden zugänglich. Ausgenommen sind **exklusiv für Designer und hochwertige Konfektionäre** entwickelte und bemusterte Partien.

Im Werksverkauf in Spremberg werden jeden Mittwoch Stoffe aus dem kompletten Sortiment des Veredlungsbetriebes angeboten. Das separat geführte Premium-Sortiment **Lebens-Stoffe** ist demnächst im **Online-Shop** erhältlich unter [www.lebens-stoffe.de](http://www.lebens-stoffe.de)

Quelle: Lausitzer Rundschau, Beate Möschl